

**SPD-Ratsfraktion Kiel**

Rathaus, Zimmer 376  
Fleethörn 9, 24103 Kiel

**Telefon** 0431 901-2527 oder -2528

**Fax** 0431 901-62540

**E-Mail** spd-ratsfraktion@kiel.de

**Veröffentlichung**

Kiel, 15.12.2022

**Rede der Fraktionsvorsitzenden der SPD-Ratsfraktion  
Gesa Langfeldt zum Haushaltsentwurf 2023,  
Generaldebatte**

**Ratsversammlung am 15.12.2022**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Herr Stadtpräsident,

Herr Oberbürgermeister,

Kolleginnen und Kollegen,

liebe Alle,

von dieser Stelle aus möchte ich zuallererst allen denen gute Besserung wünschen, die heute hier aus Krankheitsgründen nicht teilnehmen können.

Nach über 2 Jahren Corona mit all den dazugehörigen Einschränkungen greifen nun die Grippe und verschiedenste Erkältungssymptome um sich.

An dieser Stelle noch einmal unser allerherzlichster Dank an unser Gesundheitsamt, an die Mitarbeitenden im Impfzentrum, wo man sich inzwischen nicht nur gegen Corona, sondern auch die Grippe impfen lassen kann und sollte.

War Corona für lange Zeit das Thema der Schlagzeilen der Presse, ist es seit nun 9 Monaten der Krieg in der Ukraine. Dabei hat nicht etwa eine Krise, Bedrohung oder wie immer wir es betiteln die andere abgelöst. Sondern es läuft parallel.

Das bedeutet für uns alle neue Einschränkungen, diesmal nicht in unserer Bewegungsfreiheit, sondern in unserem Einkaufsverhalten und vor allem in unserem Umgang mit Energie.

Ich erinnere nicht, dass seit der Ölkrise in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine so bedeutende Debatte darüber geführt worden, was es bedeutet von Energielieferanten abhängig zu sein. Ich füge da auch ganz selbstkritisch an, auch ich habe irgendwie darauf vertraut, dass schon alles gut gehen wird. Spätestens seit diesem Frühjahr wissen wir, das es

eben nicht gut wird. Eine Gasmangellage hat weitreichende Folgen für alle Gesellschaftsteile. Dabei geht es für viele um die Bezahlbarkeit, für alle aber auch um den bisher eher sorglosen Umgang mit Energie, egal ob Gas, Strom und alle anderen Formen.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich unseren Kieler Stadtwerken danken, die sofort Hilfe bei der Aufklärung zu Einsparzielen machten, aber sich auch durch Unterstützung bei dem Bürgertelefon und der Schuldnerberatungsstelle aktiv eingebracht haben. Ich kann auch nur jedem raten, sich bei der nächsten Welle von Super-Sonderangeboten vermeintlich billiger Anbieter erst mal mit dem Angebot unserer Stadtwerke auseinander zu setzen. Sie werden erstaunt sein, ein Stadtwerk heißt nicht automatisch teuer, zumindest nicht in Kiel. Aber es ist zuverlässig da und hat sehr viele Kunden aufgenommen und versorgt, die andere Erfahrungen mit ihren auch so günstigen Anbietern gemacht haben.

Energie braucht es aber auch, wenn es darum geht, den Kieler Haushalt zu beschließen. Wir erleben auch da große Herausforderungen, nicht zuletzt auch eine Unsicherheit darin, wie der kommunale Finanzausgleich sich weiter gestalten wird. Wenn in Schleswig-Holstein dagegen geklagt wird, dass die Städte vermeintlich bevorzugt werden, und man glaubt, auf diesem Wege etwas mehr vom zu verteilenden Kuchen abzubekommen, der hat noch immer nicht verstanden, dass die Städte, allen voran auch Kiel, noch viel zu wenig Zufluss aus den Landesgeldern hat.

Wir sind da als Landeshauptstadt ein Magnet für viele Menschen, gerade auch mit unserer Gesundheitsinfrastruktur. Das bedeutet auch, dass wir für viele Menschen Wohnraum stellen müssen und auch wollen. Nicht immer geht das so schnell und in dem gewünschten Segment, aber wir unternehmen als Stadt und als Politik gemeinsam alles was machbar ist. Unsere KiWoG kommt immer besser ins Arbeiten, dank an Herrn Reutershan und unseren Dezernenten Stöcken, aber auch an die Stadtbaurätin Grondke, die es immer wieder schafft, Anteile an sozialem Wohnungsbau da unterzukriegen, wo manch Investor schon glaubte, den Sack zumachen zu können.

Unser Kämmerer Zierau hat mit dem uns vorliegenden Haushalt versucht, die Quadratur des Kreises zu bewerkstelligen und nicht nur innerhalb der Verwaltung enge Kriterien zu ziehen, sondern auch bei der Selbstverwaltung intensiv für diesen Weg geworben.

Im Großen und Ganzen ist der vorgelegte Haushalt mit all seinen Unwägbarkeiten, wie auch dem Vorbericht gut zu entnehmen ist, ein Haushalt, in dem das Defizit auf den ersten Blick verringert werden konnte, kumuliert leider aber nicht, da steigt das Defizit weiter.

Die Verwaltung hat dargelegt, was es an Anstrengungen, gerade auch in den Zukunftsherausforderungen bedeutet, und verweist zurecht z.B. auf den Bereich der Sozialaufwendungen, der Kinderbetreuung, der Betreuung und Integration von Geflüchteten und Asylbewerbern hin.

Inflation, Rezession spielen auch hier noch mit hinein und vergrößern die Herausforderungen eher noch.

Hier nun setzen auch die meisten der von uns vorgelegten Veränderungen zum Haushalt an. Bei aller Krisenhaftigkeit muss den Menschen in Kiel eine Perspektive gegeben werden, um sie weiterhin sicher und mit entsprechenden Unterstützungsangeboten zu versorgen. Dazu werden aber die Fachsprecher der SPD Ratsfraktion in ihren grundlegenden Ausführungen in ihren Themenfeldern Stellung nehmen.